

des deutschen Fachs interessiert ihn der Gurnemann am meisten. Zuvor will er jedoch unbedingt die deutsche Sprache erlernen. Für 1988 ist eine Tournee geplant, in der er auch

seine Fähigkeiten als Liedsänger unter Beweis stellen möchte. Mit großer Freude reagierte das Publikum auf sein Versprechen, sobald wie möglich wieder nach München

zu kommen. Die langanhaltenden Ovationen am Ende des Diskussionsabends mögen ihm diesen Entschluß noch leichter gemacht haben. *LP*

### Künstlergespräch mit Margaret Price

Wer trotz wolkenbruchartiger Regengüsse am Abend des 8. Mai den Weg zum Kolpinghaus nicht gescheut hat, hat es mit Sicherheit nicht bereut: Wahlmünchenerin Margaret Price ist auch außerhalb der Bühne eine eindrucksvolle Persönlichkeit; entspannt, natürlich und direkt erzählte sie Wissenswertes und Unterhaltsames über Leben und Karriere, in so gut wie akzent- und fehlerfreiem Deutsch.



Geboren und aufgewachsen ist Margaret Price in Wales, einem Land, das für die Musikalität seiner Bewohner bekannt ist und immer wieder bedeutende Sänger (man denke nur an Gwyneth Jones) hervorgebracht hat. Aus ihrer schon im Kinderchor aufgefallenen Gesangsbegabung einen Beruf zu machen, hatte Margaret Price zunächst nicht vor, sie wollte vielmehr Biologielehrerin werden. Es bedurfte erst der Überzeugungskraft eines Lehrers, der auch den Widerstand ihrer Eltern überwand, damit sie vom naturwissenschaftlichen Zweig ihrer Schule zum künstlerisch-musikalischen überwechselte – ein Schritt, den sie bis heute nicht bereut hat. Margaret Price debütierte 1962 an der Welsh Opera in „Figaros Hochzeit“, damals noch als Cherubino; in der gleichen Rolle hatte sie ein Jahr später Gelegenheit, für Teresa

Berganza in London einzuspringen, mit großem persönlichen Erfolg. Doch ihr eigentlicher Durchbruch zur internationalen Karriere kam erst später: Jean-Pierre Ponnelle entdeckte sie in San Francisco – sie sang dort gerade Pamina – und nahm sie mit nach Köln, um sie in seinem berühmten Mozartzyklus einzusetzen. Der Weg nach München war dann nicht mehr weit: Schon bald ergab sich eine Gelegenheit, für Maria Chiara in „Simone Boccanegra“ einzuspringen, 1973 folgte ihre Donna Anna in dem schon fast legendären „Don Giovanni“. Seitdem ist die Bayerische Staatsoper einer der wichtigsten Stützpunkte ihrer internationalen Karriere.

Lange Zeit galt Margaret Price als „die“ Mozartsängerin schlechthin, bis sie mit gleichbleibendem Erfolg zahlreiche andere Partien des italienischen und deutschen Fachs erarbeitete, so daß ihr Repertoire heute von Fiordiligi über Norma und Aïda bis zu Isolde (auf Schallplatte) und Ariadne eine ungewöhnliche Bandbreite hat. Auf ihre Marschallin wird man allerdings vorläufig vergeblich warten müssen: Für diese ausgesprochen „deutsche“ Rolle sind ihrer Meinung nach perfekte Deutschkenntnisse unerlässlich, über die sie noch nicht zu verfügen glaubt. Das ähnliche Problem stellt sich für Margaret Price bei den meisten Wagnerpartien.

Ihre Zukunft sieht sie daher ganz im italienischen Fach, die Amelia in „Maskenball“, Alice in „Falstaff“ (1987 in München unter Kleiber) und vielleicht die „Troubadour“-Leonore sind in der näheren Zukunft neu geplant. Ihre besondere Liebe gilt der „Norma“, die sie – zu ihrem Bedauern nur konzertant – jetzt in den Münchner Festspielen und 1987 zu ihrem 25jährigen Bühnenjubiläum in London singen wird.

Oberster Grundsatz bei der Planung ihrer Karriere und ihrem Lebensstil ist für Margaret Price immer gewesen, ihre Stimme nie über Gebühr zu beanspruchen, um noch möglichst lange Zeit singen zu kön-



nen. Deshalb hat sie beispielsweise auf die eher tief und dramatisch angelegte Leonora in der „Macht des Schicksals“ verzichtet und tritt pro Jahr nicht häufiger als 50 Mal auf (Oper, Schallplatte und Konzerttätigkeit zusammengerechnet), auch wenn sie dadurch nicht ganz soviel verdient wie mancher Kollege, der es schon allein auf 70 Operauftritte im Jahr bringt.

Zwischen den Aufführungen und anstrengenden Gastspielreisen erholt sich Margaret Price in ihrer Bogenhausener Wohnung. Sie fährt gerne Auto, von Porsche ist sie neuerdings zu Mercedes übergewechselt, bevorzugter Beifahrer ist dabei ihr Hund. Das liebste Hobby von Margaret Price ist aber das Kochen, besonders gut ist sie inzwischen gerade in der bayerischen Küche, Schweinebraten und Knödel zählen zu ihren Spezialitäten. *Eh*